

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Injertionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. (S. W. u. i. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Injertionskämpel pr. 15 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 fr. für 3 Mal, 1 fl. 20 fr. für 2 Mal und 55 fr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Injertionskämpels).

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. September d. J. das an der Salzburger chirurgischen Lehranstalt erledigte Lehramt der speziellen chirurgischen Pathologie und Therapie, so wie die damit verbundene Primar-Chirurgienstelle am dortigen St. Johannis-Spitale dem bisherigen Supplenten dieser zwei Dienststellen, Dr. Wenzel Güntner, mit den normalmäßigen Bezügen allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister die Bezirksamts-Aktuare Josef Zimmermann und Gregor Tafatscher zu Bezirksamts-Adjunkten in Tirol ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister den Bezirksamts-Adjunkten Fidel Ritter v. Raß zum Bezirks-Vorsteher in Tirol ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Lehramts-Kandidaten Franz Charwat zum ordentlichen Lehrer an der k. k. Ober-Realschule in Tropau ernannt.

Der Fürstbischof von Laibach hat die erledigte, dem Laibacher Bisthume kanonisch incorporirte Stadtpfarre Krainburg, im Dekanat und politischen Bezirke gleichen Namens, dem Bergstadtpfarrer, Dechant und Schuldistriktsaufseher in Idria, Johann Resch, verliehen.

Laibach den 30. September 1858.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Wien, 30. Sept. Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. September 26 männlichen Sträflingen im k. k. Provinzial-Strafhause bei St. Wenzel in Prag und 16 Individuen der weiblichen Abtheilung derselben Strafanstalt am Gradschin aus Allerhöchster Gnade den Rest ihrer Strafe zu erlassen geruht. Diese zwei

Fenilleton.

(Herbstlicher Nachthimmel — Die Lügensterne — Astrologie — Der Komet Donati — Was sind Kometen? — Die Materie der Kometen — Die Kometen und der Wein).

Der Herbst will nachholen, was der Sommer versäumt hat, darum ist es ihm nicht genug, den Tag lang im vollen Sonnenglanze zu stehen und die Menschen hinauszulocken in die Natur, die er auf seine Weise geschmückt hat; nein, er ist auch des Nachts geschäftig und öffnet dem staunenden Menschenauge die Wunder des Himmels. Wie schön ist jetzt das nächtliche Firmament! Wie klar treten die ewigen Sterne aus der tiefen Bläue hervor und strahlen milden Schein herab auf die Menschenkinder, die im Anschauen verloren stehen. Und um die Herrlichkeit des Nachthimmels zu erhöhen, hat der Herbst diesmal einen besondern Gesandten geschickt, der mit einer schimmernden Ruthe durch die Himmelsräume zieht, und der jeden Menschen zum Astronomen macht; denn wer richtet Abends nicht seine Blicke nach der fremdartigen Erscheinung, nach dem Kometen? Die Astrologie (von aster — Stern, nomos — Gesetz) ist die höchste Wissenschaft, sie ist die Königin der Wissenschaften, nicht allein, weil sie sich mit Gegenständen, die so hoch über uns sind, beschäftigt, sondern weil sie so Erstaunliches in der Berechnung und Vorausbestimmung geleistet hat. Da ist kein Planet, den sie nicht auf Schritt und Tritt belauscht und beobachtet hat, und dessen Bewegungen so genau bekannt worden sind, wie die eines reisenden Diplomaten.

und vierzig Sträflinge sind am 26. d. M. Morgens aus der Strafe entlassen worden.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben sodann mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. September d. J. 34 in der Strafanstalt für Weiber in Pesth, in der Strafanstalt Waizen und in der Strafanstalt zu Maria-Nostra befindlichen Sträflingen aus Gnade den Rest ihrer Strafe zu erlassen geruht.

— Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog-Generalgouverneur Ferdinand Max haben während der Dauer Ihrer Abwesenheit aus dem lombardisch-venet. Königreiche den Herrn Statthalter der venetianischen Provinzen, Se. Erz. Grafen von Bissingen, mit der Vertretung in den Funktionen des Generalgouverneurs beauftragt. Letzterer begibt sich zu diesem Zwecke nach Mailand.

— Ueber eine an Se. k. k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog-Statthalter Karl Ludwig gerichtete ehrfurchtsvolle Adresse der k. k. Statthalterei in Innsbruck, haben Se. k. k. Hoheit nachstehende Eröffnung erlassen:

„An die Mitglieder der k. k. Statthalterei in Innsbruck.“

Die innige Theilnahme der Herren Beamten der k. k. Statthalterei an dem großen Unglück, welches mich traf, hat meinem bekümmerten Herzen wahrhaft wohlgethan und ich danke Ihnen herzlichst für diesen erneuerten Beweis der Anhänglichkeit an meine Person und meine geliebte, verewigte Gemalin, die so gerne im treuen Tirol weilte, wo sie liebevoll wirkte, und wo man ihren Werth so richtig erkannte.

„Wenn in solcher Trauer Trost zu finden ist, so werde ich bei meiner Rückkunft nach dem lieben Tirol theilweise Uenderung in dem Gedanken fühlen, daß man dort mit mir meine theure Gemalin beweint und ihr werthes Andenken bewahren wird. So wie ich mit Gott die Stellung antrat, welche die Gnade meines Kaisers mir in Tirol anwies, so will ich mit Gott weiter handeln und schaffen und den Allmächtigen um die erforderliche Kraft hiezu ansehn.“

Ischl, den 25. September 1858.
Erzherzog Karl.“

Wien, 30. Sept. Das k. k. Unterrichtsministerium hat die Einführung des im Wiener k. k. Schulbücherverlage erschienenen, mit Rücksicht auf die österreichische Währung verfaßten Übungsbuches beim

Rechnungsunterrichte für die Landschulen im Kaiserthume Oesterreich (Preis 13 kr. CM.) angeordnet.

— Das Haus Arnstein u. Eskeles hat an alle seine Geschäftsfreunde ein Zirkular gerichtet, in welchem es ihnen anzeigt, daß das Ableben des Baron Pereira in den Verhältnissen der Firma keine Veränderung hervorbringen wird, indem der Gesellschaftsvertrag, den die beiden Chefs abgeschlossen, auch für die Erben bindende Kraft habe. Der Bestand dieses hochachtbaren Bankhauses, dessen gegenwärtiger Leiter zu den eminentesten Persönlichkeiten der österreichischen haute finance zählt, ist also gesichert.

— Der Quecksilberbergbau zu Ballalia im Venetianischen, der erst in neuerer Zeit erfolgreich in Angriff genommen wurde, ergab im Jahre 1857 eine Ausbeute von 360 Zentnern Quecksilber. Für dieses Jahr rechnet man auf das doppelte Quantum.

— Man meldet aus Ziume vom 29. d. M.: Der Kriegsdampfer „Prinz Eugen“ ist mit den Zöglingen des kaiserlichen Militärinstitutes gestern hier eingetroffen. Ihre k. k. Hoheiten der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Charlotte besuchten vorgestern mit der Yacht „Fantase“ die Insel Veglia und Cherso.

— Das „Geo di Ziume“ bringt folgende interessante Daten über das erste österr. Linien Schiff „Kaiser“, das am 4. Oktober in Pola vom Stapel laufen wird. Der Kiel und die brüden Steven zu diesem Schiffe wurden am 25. März 1856 auf der neuen Werfte des Scoglio Olivi, wo noch kein anderes Schiff gebaut war, feierlich eingeseget. Die ganze Kiellänge zwischen den Perpendikulären beträgt 242 Fuß, die Länge auf Deck 255 Fuß, die größte Breite am Hauptspante ist 54 Fuß. Das Gewicht des ganzen Schiffes oder das verdrängte Wasser, mit Inbegriff der Geschütze, Bewaffnung, Zuteilung, Lebensmittel, Kohlenvorrath, Maschine, 1000 Mann Besatzung, wird 9441,600 Wiener Pfunde betragen, was 5211 österr. Tonnen (die Tonne zu 1812 Pfund gerechnet) gleichkommt. Der Tiefgang oder die Tauchung des völlig ausgerüsteten Schiffes wird vorn 21¹⁰/₁₂ Achter 23⁵/₁₂ Fuß erreichen. Die Batterie besteht aus 91 Kanonen, die eigens für dieses Schiff in der rühmlich bekannten Stückgießerei von Maria-Zell (Steiermark) verfertigt wurden. Die Deckbatterie zählt 19 Kanonen, hiervon achtzehn Dreißigpfünder und ein

Palästen wohnen, wie unter den in engen Stuben hockenden ärmlichen Gelehrten gab es jene Sternforscher, die als Astrologen ihrer Zeit das größte Ansehen genossen.

Der Stern, der gegenwärtig die Augen der Menschen zum Himmel lenkt — wenn viele auch selten in dieser Richtung zu blicken gewohnt sind — ist noch ein junges Blut. Erst in diesem Jahre, am 2. Juni, ist er zuerst von Donati in Florenz entdeckt worden. Unabhängig von Donati entdeckten ihn auch Tuttle in Cambridge in Amerika, am 28. Juni, Parkhurst in New-York am 29. Juni, und Miss Mitchell in Nantucket am 6. Juli. Natürlich hat Donati das Vorrecht und die neue Erscheinung ist nach ihm benannt. Ueber seine Bahn hat man noch nichts Bestimmtes feststellen können. Seine größte Helligkeit erreicht er am 9. Oktober.

Was sind denn die Kometen? So fragt wohl mancher, der jetzt seine Blicke auf den im Nordwesten stehenden Kometen richtet. Die Gelehrten zwar sind schnell mit einer Antwort bei der Hand, ihre Hypothesen für fliegende Münze ausgebend; allein in unserer Zeit, wo die Wissenschaft mit Riesenschritten fortschreitet, muß man vorsichtig sein. Wie bald taucht eine neue, bessere Währung auf und die alten Hypothesen haben aufgehört zu „währen.“

Die Kometen sind — einem on dit zufolge, könnte man hinzu setzen, wie bei den meisten politischen Neuigkeiten — Himmelskörper mit einem langen glänzenden Lichtstreif, wobei sie auch ihren Namen haben. Der „Schweif“ hat nämlich oft die Gestalt eines Haarbüschels und im Griechischen heißt *κομή*

Achtundvierzigpfünder, die Mitteldeckbatterie wird 34 Dreißigpfünder führen, während die unterste mit 38 Kanonen besetzt ist, und zwar 26 Dreißigpfünder und 12 Sechszigpfünder (Paikans.) Die Schraubenmaschine, mit der das Schiff versehen wird, hat eine nominelle Pferdekraft von 800, und wird im Stabilimento tecnico in Triest verfertigt; sie ist nach Penna's System eine Maschine mit unmittelbarer Transmission, hat 2 Zylinder und 6 Tubular- oder Röhrenkessel. Die Schraube selbst von Bronze hat 18 $\frac{1}{2}$ Fuß Durchmesser, 37 $\frac{1}{2}$ Fuß Flügelbreite, der Durchmesser der Achse an der Wasserstopfbüchse beträgt 16 Zoll und deren Länge 122 Fuß. Die Kohlenbehälter nehmen 560 Tonnen auf, und geben somit eine ununterbrochene Feuerung für 8 Tage. Die Lebensmittel sind in den eigenen Lagern untergebracht und enthalten für 1000 Mann die Vorräthe an Reis, Zwieback, Gemüse, Hülsenfrüchten, Pökelfleisch, Abum, Wein auf 14 Wochen. Der Wasservorrath ist bei voller Ration auf 32 Tage berechnet, und ein Wasserkessel, der mit der Maschine selbst in Verbindung gebracht ist, liefert überdies durch die Verwandlung des Seewassers in Trinkwasser jede wünschenswerthe Quantität dieses unentbehrlichen Lebensmittels. Die Pläne zur Konstruktion wurden von dem k. k. Schiffsbauobersten Jungstedt ausgearbeitet, die Detailpläne vom Hauptmann des Schiffsbaukorps Theodor Schunk, unter dessen unmittelbarer Leitung und Aufsicht der Bau des Schiffes vom Baumeister Tonello ausgeführt wurde. Das sämmtliche Material dieses Schiffes ist inländisches Produkt, indem das Holz sowohl als das Eisen aus Steiermark bezogen wurde.

Am 4. Oktober findet der Stapellauf statt, und im künftigen Sommer soll das Schiff bereits der würdige Führer des Evolutionsschwaders sein, das zu einer Uebungsreise in die See zieht.

Triest, 29. Sept. Die Fahnenweihe des löbl. k. k. Inf. Reg. Baron Prohaska, welche heute hätte vollzogen werden sollen, ist auf den 30. Oktober verschoben.

— Man meldet aus Mailand vom 29. d. M.: Die „Gazzetta italiana“ wird nicht schon am 1. Oktober, wie ursprünglich bestimmt war, sondern erst später erscheinen, worüber sie das Publikum durch ein besonderes Aviso unterrichten wird.

Deutschland.

Berlin, 26. Sept. Sobald nach den Intentionen Sr. Majestät des Königs die definitive Entscheidung über die Regierungsfrage getroffen sein wird, dürften zunächst die seit längerer Zeit bereits erledigten Gesandtschaftsposten wieder besetzt werden. Der bisherige Vertreter Preußens in Konstantinopel, Generalmajor v. Wildenbruch, ist kürzlich auch noch in den Ruhestand getreten, so daß für fünf wichtige Stellen, Wien, München, Stuttgart, Konstantinopel und Bern Gesandte neu zu ernennen sind. Ferner betreiben hier noch die beiden Generalkonsula für Zentral-Amerika, bezüglich Smyrna, Hesse und Spiegelthal, persönlich die Erfüllung ihres Wunsches, anderweitig platziert zu werden. So günstig hiernach die Aussichten für das diplomatische Korps Preußens erscheinen, so werden sie doch thatsächlich allem Anschein nach dadurch etwas geschwächt werden, daß ältere Diplomaten, welche gegenwärtig zur Disposition ste-

hen, namentlich die Herren v. Schleinitz und v. Uedom wiederum eine Verwendung erhalten dürften. Personalveränderungen selbst in den höchsten Regionen werden überhaupt nicht erwartet und die Spannung der direkt und indirekt Beteiligten auf die diesfälligen Entschlüsse ist eben so begreiflich, wie die allgemeine Sehnsucht nach einem Definitivum. Indessen scheint die hiesige Polizeibehörde eine ganz freie, rücksichtslose Erörterung der s. g. Regenschiffsfrage in den Zeitungen doch nicht unbedingt zulassen zu wollen, denn heute sind wiederum die „Vossische“ und die „Nationalzeitung“, welche Artikel über den Gegenstand brachten, polizeilich mit Beschlag belegt worden. Wenn wirklich durch solche Besprechungen die Aufregung vermehrt oder gar Mißstimmung gegen die Regierung genährt wird, so ist das Verfahren der Behörde gewiß ein richtiges; andererseits möchten aber auch ruhig gehaltene Aufsätze am meisten geeignet sein, die große Unklarheit der Begriffe in diesen staatsrechtlichen Fragen zu beseitigen.

Für die Marine wird in dem nächsten Etat eine größere Summe als bisher ausgeworfen werden, um die Ausführung mehrerer Pläne, namentlich an der Jade, zu ermöglichen, welche für die Erweiterung der Marine von wesentlicher Bedeutung sind. Auf der Insel Rügen soll der große Bodden, ein zwei Quadratmeilen großer Binnensee, mit dem Meere behufs Hafenbauten verbunden werden.

Aus Holstein, 25. Sept. Heute Morgens vor Tagesanbruch sind die holsteinischen Infanterie-Bataillone aus dem Lager bei Rendsburg aufgebrochen, um, natürlich wieder mit Umgehung dieser Stadt, nach Eckernförde zu marschiren, wo sie heute Mittags sofort eingeschifft werden sollen, „um in die dänische Gefangenschaft zurückzukehren“, wie die Soldaten sich ausdrücken. Sie fragen: „Was haben wir Holsteiner verbrochen, daß wir, während die Lauenburger in der Heimat bleiben dürfen, fern von derselben unter einem fremden Volke unsere Dienstzeit verbringen müssen?“ Die Marschroute über Eckernförde ward erst vor ein Paar Tagen bestimmt, nachdem man zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Plan, die Truppen in Kiel einschiffen zu lassen, noch bedenklicher sei. Die Dragoner dürften jedoch unter keiner Bedingung die durch die bekannten Vorfälle sehr mißliebig gewordene Stadt Eckernförde betreten; sie werden daher am Ausflusse des schleswig-holsteinischen Kanals, eine Meile oberhalb Kiels, eingeschifft werden.

Aus München, 26. September, wird gemeldet: Seit König Ludwig's Rückkehr aus Griechenland hat unsere Stadt nie mehr solch festliches Gewand angelegt als jetzt, da sie ihre Jubelfeier begeht. Mächtige Flaggen wehen grüßend von allen Thürmen; alle Häuser und Fenster der Straßen, durch welche der Festzug seinen Weg nimmt, haben sich geschmückt mit Fähnlein, Gewänden, Kränzen und farbigen Tüchern, die abwechselnd die alten Stadtfarben und das theuere Weiß und Blau tragen; überall wogt eine schaulustige Menge. Heute war es die Grundsteinlegung zur neuen Fährbrücke in der Maximiliansstraße, die unter allgemein freudiger Theilnahme der Bevölkerung ganz dem schon bekannt gegebenen Programme gemäß, durch Sr. Majestät den König selbst vollzogen wurde. Schon in den Morgenstunden wurden die Fahnen, Standarten und Banner der Jüngern und Bündnisse aus den Kirchen gebracht und

sammelten sich zur feierlichen Prozession. Mit militärischen Klängen zog die Landwehr an die Aufstellungsplätze. Alles eilte und drängte, den allgeliebten Landesvater zu sehen, der zur St. Michaelskirche fuhr, wo Vormittags 9 Uhr das solenne Dankamt begann.

Gegen 10 Uhr setzte sich der lange Zug durch die hierfür bestimmten Straßen, mit Gesang und Gebet, von einer unzähligen Menschenmenge geleitet nach der Baustelle in Bewegung. Auf dem Marienplatz wurde an der schön dekorierten Säule die das Bild der Patrona Bavaria trägt, ein kurzes Gebet gesprochen, dann an einem bei der Flossstraße errichteten Altar das Te Deum laudamus gesungen. Als der Zug den Festplatz erreicht hatte und ebendasselbst auch Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen Luitpold und Albert angelangt waren, verkündigten Kanonschüsse die Abfahrt und Ankunft Sr. Maj. des Königs. Nachdem Allerhöchstselbe von den k. Staatsministern, dem k. n. Regierungspräsidenten, den Bürgermeistern, dem Vorstände der Gemeinde-Bevollmächtigten und von abgeordneten Mitgliedern des Magistrats ehrfürchtvoll empfangen worden war, richtete der erste Bürgermeister der Hauptstadt, Herr von Steinsdorf, eine Ansprache an Sr. Majestät den König, die unter Bezugnahme auf Münchens historische Vergangenheit mit dem Wunsche schloß, daß das im Werden begriffene Werk unserer Stadt zu eben so großem Heile gereichen möge wie jener Brückenbau, den vor siebenhundert Jahren Heinrich der Löwe geschlagen.

Sr. Majestät der König geruhte hierauf in huldreichen Worten zu erwidern, das Werk möge zum Wohl und Nutzen der Stadt gereichen, die Ihm sehr am Herzen liegt. Nun begannen die kirchlichen Gebete und die Einsegnung durch Sr. Excellenz den Herrn Erzbischof, worauf von Sr. Majestät die Einsegnung der hierzu bestimmten Gegenstände in den Grundstein und der übliche Hammerschlag vollzogen wurde. Mittlerweile trugen die Liedertafeln ein von Hrn. Jul. Urban in schwungvollem Style komponirtes Festlied vor.

Ein dreifaches Hoch auf Sr. Majestät den König Maximilian II. schloß gegen 1 Uhr Mittags die schöne Feier, zu welcher sich auf den Höhen des Gasteigs wohl Tausende von Menschen gesammelt hatten. Eben dort hatten sich auch die zu dem Feste hierher gekommenen Landleute aus Löh, Lenggrieß und der Gegend in ihrer malerischen Gebirgsstracht aufgestellt. Die am Morgen noch den Himmel umziehenden Wolken hatten sich im Laufe des Vormittags zertheilt und warmer Sonnenschein ergoß sich über die Versammlung, die Zeuge dieser erhebenden Feier war.

Am Abend geruhten Ihre Majestäten der König und die Königin der Festvorstellung im königlichen Hoftheater beizuwohnen. Vor der erstmaligen Ausführung von: „Fürst und Stadt“, vaterländisches Festspiel von Hermann Schind, wurde eine neue Volkshymne, gedichtet von Friedrich Beck und komponirt von Franz Lachner, vom Orchester und dem Sängerpersonele vorgetragen — und nach Beendigung derselben von dem überaus zahlreichen Publikum den königlichen Majestäten ein dreimaliges begeistertes Hoch ausgebracht. Für das Stück war eine neue herrliche Dekoration: einer der Höre der alten Residenz dahier; dann für das Nachspiel zwei nicht minder prachtvolle und großartige Dekorationen angefer-

das Haar, daher *comete*, Haarstern. Im Alterthum, wo man noch nicht die vollkommenen Instrumente hatte, wie wir sie jetzt besitzen, gewahrte man die Kometen erst, wenn sie groß und hell geworden, daher glaubte man, sie erschienen plötzlich und hielt sie für Unglück verkündende Zeichen der zürnenden Götter. Auch hielt man sie für die Seelen verstorbener Menschen, die zum Himmel aufstiegen. Der 43 Jahre vor Christi Geburt gesehene Komet wurde von den Römern für die Seele des ermordeten Cäsars gehalten. (Bei den Türken hat auch der Donatische Komet eine sonderbare Deutung erhalten. Wie man der „Tr. Ztg.“ aus Perra schreibt, betrachteten sie ihn als Vorläufer Lord Redcliffe's, und daß er so lange sichtbar, sei ein Zeichen, daß der greise Lord auch lange verweilen werde.)

Aristoteles meinte, die Kometen wären Ausdünstungen der Erde. Kepler, der Entdecker der Gesetze der Planetenbewegungen, hielt sie zwar für gleichen Ursprungs wie die Planeten, schrieb ihnen aber zu, sie machten ihren Weg in einer geraden Linie. Newton endlich zeigte, daß die Kometen, wie die Planeten, Weltkörper sind, welche den gleichen Gesetzen der Schwere und Anziehung unterliegen und in Folge dessen eine elliptische Bahn verfolgen müssen. Man unterscheidet an jedem Kometen den Kopf, oder Kern, welcher meist sternförmig und heller ist, die Nebelhülle, und den Lichtschweif, den „Schweif“, der oft von bedeutender Länge. Es klingt fabelhaft, wenn man die Angaben der Größen von Kometen hört. So hatte der Kopf des großen Kometen von 1811 — alles dem erwähnten on dit zufolge — einen Durch-

messer von 312500 Meilen. Seine Masse muß also 4 Millionen Mal so groß, als unsere Erde gewesen sein. Der Schweif desselben hatte eine Länge von 32 Millionen Meilen. Der Komet von 1843 hatte einen Schweif, der 50 Millionen Meilen maß und der innerhalb von 20 Tagen sichtbar wurde. Das sind häßliche Maße, und ein Schneider brauchte eine schöne Anzahl Jahre, um sie mit der Elle zu messen. Was die „Schweife“ betrifft, so sind sie meist der Sonne zugerichtet, oft auch nicht; sind größtentheils gerade, zuweilen auch gekrümmt, wie der Säbel eines Janitscharenaga's, wie z. B. jener, des Kometen von 1456, weshalb man ihn als Zeichen der Invasion der Türken in Europa betrachtete. Auch hat es schon Kometen mit 2 und mehr Schweifen gegeben.

Die Materie, aus welcher der Schweif besteht, muß eine höchst verdünnte sein, leichter als die Luft oder als der expandirteste Dampf; der Kern oder Kopf muß zugleich mit einer ungeheuren Schnelligkeit sich bewegen, denn nur so ist es möglich, daß die Materie sich zu einer so fabelhaften Länge von 50 Mill. Meilen ausdehnen kann. Die Frage, ob die Kometen ganz aus transparenter Materie bestehen, oder ob sie einen festen Kern haben, ist noch nicht gelöst, obgleich viele Annahmen dafür sprechen. So behaupten einige Astronomen, bloße Dunst- oder Nebelkörper könnten kein so helles Licht reflektiren, wie manche Kometen doch thun. Im Jahre 1402 sah man zwei Kometen bei hellem Mittag am Himmel stehen, man sah Kern und Schweif genau, was, wenn es transparente Massen gewesen, wohl nicht möglich gewesen wäre. Die Ansicht, daß die Kometen im Entstehen

begriffene Himmelskörper sind, welche sich allmählig verdichten, an Schwere gewinnen und in sicheren Bahnen reifen, also aufhören „Zerserene“ zu sein, wie man sie sonst wegen der Unbestimmbarkeit ihrer Straßen zu nennen pflegte, ist, so viel sie Wahrscheinlichkeit für sich hat, doch auch nur hypothetisch.

Die Kometen haben kein eigenes Licht, sie borgen es von der Sonne und werden dadurch erst sichtbar. Ja, es ist dort wie hier, unter den Himmelskörpern, wie unter den Erdenkindern. Sie borgen Gines von dem Andern und besonders die Kleinen Größer drängen sich gern in die Nähe strahlender Größen.

Die Erfahrung, so sicher sie dem Menschen scheint, ist doch keine ganz zuverlässige Fremdin und hat ihn schon oft irre geführt. Man denke nur an jenen Schmid, der durch Sauerkraut und Schweinefleisch vom Fieber genes, weshalb Sauerkraut und Schweinefleisch als Universalmittel gegen das Fieber galt. Der arme Schneider, welcher der Erfahrung glaubte, starb jämmerlich daran; freilich wußte er nicht, daß das Mittel nur für Schinde war. So auch mit den Kometen. Weil 1811 ein Kometenjahr und zugleich ein gutes Weinjahr war, so jubelt alle Welt, so oft sich ein Haarstern am Himmel blicken läßt, und sagt, nun fließe das Nebengold in süßen Strömen. Und wie oft ist doch ein Haar dazwischen gefunden worden, nämlich im Wein. Auch 1847 war ein Kometenjahr, und doch hat das Gewächs dieses Jahres jenes von 1811 bei Weltem nicht erreicht. Was aus dem Gewächs des Kometenjahres 1838 werden wird, wird sich bald zeigen müssen.

nüch, nämlich die Entstehung Münchens — die Ansicht der Brücke über die Isar bei Föhring — dann München wie es einst sein wird — in der Ansicht der neuen Maximiliansstraße nach ihrer Vollendung, das Maximilianeum auf der Höhe. Das Publikum war von dieser Dekoration hoch erfreut.

Schweiz.

Die Konferenz zwischen Oesterreich, Baiern und St. Gallen wegen der Bodensee-Gürtelbahn ist für den 4. Oktober angeordnet. In Betreff der Rhein-Expedition hat die österreichische Regierung einen entscheidenden Schritt gethan, indem sie die Kommissäre zu einer vierstägigen Konferenz bezeichnet hat. Sie sind der Statthalterei in Innsbruck entnommen.

Italienische Staaten.

— Aus Anlaß des blutigen Kaufhandels, in welchem ein päpstlicher Dragoner von betrunkenen französischen Soldaten schwer verwundet worden war, hat der provisorische Kommandant der französischen Division, General Graf Roue, in einem Tagbefehl schwere Strafen auf Trunkenheit gesetzt. Der verwundete Dragoner befindet sich übrigens besser und man hofft ihn am Leben erhalten zu können.

Frankreich.

Paris, 25. Sept. Auf Bericht des Prinzen-Ministers für Algerien hat der Kaiser in der Subdivision Bona in der Provinz Constantine einen Zentralort für europäische Ansiedler dekretirt, der den Namen Sukbaras führen, aus 308 Feuerstellen bestehend und eine Feldmark von 4638 Hektaren erhalten soll. Seit 1856 haben sich in Sukbaras Europäer angesiedelt, und der Ort zählt bereits 1300 Einwohner, wovon 700 Europäer sind. Der Ort hat eine vortheilhafte Lage, da er nur 100 Kilometer von Bona, eben so viele von La Calle und 76 von Quelma entfernt ist, und die Karavanenstraßen von Tunis nach Constantine und von Tebessa nach Bona hier sich schneiden. Seit Jahrhunderten fand hier ein nicht unbedeutender Handelsverkehr statt. Das Ackerland ist gut und zum Theil bewässerbar, auch ist in der Nähe Wasserkraft und Quellwasser zur Anlegung von Mühlen und Fabriken zur Genüge vorhanden.

Eine seltsame Korrespondenz ist so eben zwischen dem Marineminister Admiral Hamelin und Herrn L. Aubert, Ingenieur, in Betreff der „Eisenmanern“ für Kanonenboote und schwimmende Batterien gewechselt worden. Diese Erfindung ist bisher dem Kaiser selbst zugeschrieben worden. Ein „Moniteur“-Artikel vom 12. November 1855 brachte eine glänzende Beschreibung der in Rede stehenden Erfindung. Herr Aubert behauptet nun, dem Kaiser gebühre allerdings die Ehre der ersten Anwendung des betreffenden Systems, dieses selbst jedoch habe keinen anderen Erfinder als ihn, worüber er sich durch ein im Jahre 1854 ihm ertheiltes Patent ausweisen könne. Der Marineminister gab Herrn Aubert die Antwort, das System sei durchaus nicht neu und habe bereits im Jahre 1843 zu geheimen Versuchen in den königlichen Arsenalen Veranlassung gegeben. In seiner Erwiderung hat Herr Aubert alle seine alten Behauptungen ausdrücklich erhalten und bewiesen, daß der „Moniteur“ nicht im Jahre 1855 von einer „neuen“ Erfindung des Kaisers sprechen könne, wenn erstere bereits im J. 1843 Gegenstand von Experimenten in den Staatsarsenalen gewesen sei. Der „Moniteur“, wie Herr Aubert in seinem Schreiben bemerkt, hatte ihm zu der angeführten Zeit die Aufnahme einer Berichtigung versagt, „und“, so schließt der Brief, „urtheilen Sie selbst, Herr Minister, ob ich den einzig mir übrig gelassenen Weg der gerichtlichen Verfolgung betreten darf.“

Großbritannien.

* Man meldet aus London vom 27. d. M.: Der Dampfer „Africa“ ist aus New-York eingetroffen. Derselbe überbringt 696.422 Dollars an Contanten, und Nachrichten bis zum 15. d. M. Die Wechselkurse waren gestiegen und war der Kurs auf London 110. Fonds waren niedriger, Baumwolle war animirt und fester, Weizen flauer. Der Dampfer „Vanderbilt“ war in New-York eingetroffen.

Spanien.

Madrid, 22. Sept. Die königliche Familie ist gestern Abend in Mitte einer ungeheuren Bevölkerung wieder in Madrid eingezogen. Die Truppen der Garnison bildeten Spalier vom königlichen Schlosse bis zur Kirche Atocha, wo die Königin Gott für die glückliche Reise dankte, die sie gemacht hat. Die meisten Häuser waren illuminirt und die Balkone mit Droperien und Blumen geschmückt. Ueberall wurde die Königin mit lebhaftem Jubel empfangen.

Der Minister des Innern hat den Gouverneuren der Provinzen in einem Zirkular Verhaltungsmaßregeln bezüglich der Corteswahlen gegeben, die ganz im Sinne der jetzt in Kraft stehenden Verordnungen vorgenommen werden sollen; außerdem enthält das Rundschreiben noch Andeutungen bezüglich

der Geseze, welche die Regierung dem Kongresse über Zivil-desamortisation und über Erweiterung der Befugnisse der Provinzial- und Municipal-Korporationen vorzulegen gedenkt. Bezüglich der Desamortisation der Kirchengüter heißt es in dem Zirkulandum, „daß die Minister sie ebenfalls in Kraft zu setzen wünschen, den frommen Gesinnungen Ihrer Majestät der Königin aber und auch den eigenen Gesinnungen nicht entsprechen würden, wenn sie nicht die Interessen der Nation mit denen der Kirche zu vereinen und im Einvernehmen mit dem h. Stuhle zu verwirklichen bemüht sein würden.“ Ein weiteres Gesez wird die Beurtheilung der Preßvergehen in allen Fragen, die Gegenstand der öffentlichen Diskussion sein können, der Jury zuweisen. Endlich sollen noch Geseze zur Förderung der Wohlfahrt der Bevölkerung vor den Kongreß gebracht werden.

Türkei.

Der „Temesv. Ztg.“ wird aus Semendria, 26. September, geschrieben: Von einem mehrtägigen Aufenthalte in Belgrad zurückgekehrt, beile ich mich, Ihnen einen Vorfall mitzutheilen, der daselbst in besonnenen Kreisen das ungeheuerste Aufsehen erregte und nicht verschlen wird, auch außerhalb die größte Sensation hervorzurufen. Am 25. d. M. nämlich fand in der Belgrader Kathedrale ein Requiem für Raja Damjanovic statt. Denselben wohnten bei: alle Minister, der Staats-Präsident, die bei dem bekannten Attentat gegen den regierenden Fürsten kompromittirt gewesenen Senatoren und eine Menge geladener Beamten. Nach dem Requiem wurden an 340 Personen bei dem Major Mischa bewirthet.

So weit die einfachen Thatsachen. Wir reißen daran die Frage: wer ist Raja Damjanovic? — Raja Damjanovic ist einer der mitverschorenen Senatoren, welche ehevor gegen das Leben des regierenden Landesherren konspirirten, der auf Grund der stattgehabten Untersuchungen von allen serbischen Gerichten zum Tode verurtheilt, vom Fürsten aber zu lebenslänglicher Kerkerhaft begnadigt und zur Verbüßung derselben nach Kragujevaz abgeführt wurde, woselbst er während seiner Haft starb; fügen wir noch hinzu, Raja Damjanovic ist der Schwiegersohn des reichen Salzpächters Major Mischa, dessen Gold während der letzten serbischen Wirrnisse und insbesondere zur Zeit der Anwesenheit des außerordentlichen Pfortenkommisars Ehem Pascha eine sehr ins Gewicht fallende Rolle gespielt haben soll.

Diese Andeutungen werden genügen, um dem Leser das richtige Verständniß der vollen Bedeutung der vorerwähnten, mit so viel Ostentation in Szene gesetzten kirchlichen Feier zu gewähren. Im Hinblick auf die Rolle, welche Raja Damjanovic bei den letzten Vorgängen in Serbien spielte, im Hinblick auf das dermalige Gebaren der am Ruder des Staatsschiffes befindlichen, gegen den Fürsten seindselig gesonnenen Partei, ist der vorerwähnte kirchliche Akt nichts anderes, als eine politische Demonstration, die nachträglich unter dem gleichenden Deckmantel der Religion das Verbrechen des beabsichtigten Fürstenmordes sanktionirt und darauf berechnet ist, das bereits genügend geschwächte Ansehen des regierenden Fürsten — unter dessen Augen sie statt hatte — gänzlich zu untergraben und zwar seitens der ersten Würdenträger des Landes selbst.

Vermischte Nachrichten.

— Venetianer Blätter berichten Folgendes: Am Montag stieg ein Graf Altimis (Alteas?) vielleicht von Görz, in einem der ersten hiesigen Hotels ab, ließ sein Gepäck in sein Zimmer bringen und ging fort. Da der Kellner ihn ungefähr sechsunddreißig Stunden, nachdem er ein Bad genommen, nicht zurückkehren sah, schöpfte er Verdacht, öffnete das Zimmer und fand es leer; Boden und Bett waren mit Blut bespritzt. Ueber den angeblichen Grafen Altimis hat man seitdem nichts erfahren und die Polizei stellt Nachforschungen an.

— In dem Garten des Bamberger Bahnhofs steht ein Baum, der heuer zwei Mal Früchte getragen hat, bereits zum dritten Male in der Blüthe.

— Die Versammlung deutscher Architekten und Ingenieure hat als Ort ihrer nächsten, im Jahre 1860 stattfindenden Zusammenkunft Frankfurt a. M. bestimmt.

— Es war schon häufig von Unglücksfällen die Rede, welche durch das Tragen der Krinoline oder

der Stahlreifen veranlaßt worden, aber noch wenige waren so furchtbar, wie der folgende, welchen das „Echo de Mayenne“ berichtet: Am 22. d. M. zeigte Fräulein Marie Mezière, eine Dame von 26 Jahren, einer ihrer Freundinnen, Fräulein Belay, das Etablisement ihres Stiefvaters, des Müllermeisters Brou in Goron. Als sie an einem Schnurgrade vorüberging, wurde das Kleid des Fräuleins Mezière, welches durch die Krinoline aufgebläht war, von dem Räderwerke ergriffen, das die Unglückliche forttrieb, zwei Mal herumschwang und entsetzlich verstümmelte. Als die arme Mutter endlich ihre Tochter losgemacht hatte, war dieser ein Arm und beide Beine zermalmt, eine Seite aufgerissen und der ganze Körper gequetscht. Zwei Aerzte waren sofort zur Stelle; sie amputirten den Arm, der schon beinahe ganz vom Körper getrennt war, hielten aber für unnöthig, dieselbe Operation an den Beinen vorzunehmen, da die Unglückliche offenbar nur noch kurze Zeit zu leben hatte. In der That starb sie am folgenden Tage.

Telegramme.

Triest, 30. Sept. Der königlich bairische Ministerresident in Athen, General Feder, dort von dort abberufen wurde, ist bereits in Triest angekommen.

Alexandrien, 23. Sept. Der Bizekönig ist von seiner Reise nach Oberegypten nach Kairo zurückgekehrt. Generalkonsul Sabatier ist über Kairo nach Dscheddah abgegangen. Der Dampfer „Sabari“ ist mit 36 Gefangenen an Bord am 15. d. M. von Dscheddah in Suez angekommen.

Handels- und Geschäftsberichte.

— Leipzig, 24. September. Wie gewöhnlich, nahm unsere Michaelis-Messe am vorigen Montag ihren Anfang. Die Ledermesse war am ersten Tage, weil die Käufer etwas zurückhaltend waren, ziemlich still, entwickelte aber am folgenden und an den nächsten Tagen einen um so lebhafteren Verkehr. Obgleich die Zufuhren nicht gering genannt werden können, so waren doch bis gestern Abends die Vorräthe von fabrizirten Ledern sämmtlich geräumt. Die Preise von Sohlenleder liegen unter der Hand, und man kann den Preis-Ausschlag zu 10—15 pCt. annehmen. Man bezahlte in Partien für luxemburger Sohlenleder 55 bis 60 Thlr., Malmedyer 54—58 Thlr., rheinisch Wild 55—58 Thlr., Schweger 50—52 Thlr., deutsches (Zahmleder) 50—55 Thlr., Prümer 48—52 Thlr., Bache 42—52 Thlr. pr. Handels-Zentner und in kleinen Posten 2—3 Thlr. darüber. Unter den Oberledern blieb braunes Kalbleder am gefuchtesten; es erhielt wesentlich mehr als vorige Messe. Bewilligt wurde für Rindleder 15—17 1/2 Ngr., Ripsrindleder 15—17 1/2 Ngr., braunes Kalbleder 22—28 Ngr. pr. Pfund, schwarzes unverändert und etwas gedreht. Hossleder 40—52 Thlr. pr. Decher, davon wenig am Markte war. Schwarzes Plankleder 14—16 Ngr. pr. Pfund. Weißes Schafleder, sehr gesucht, erhielt einige Thaler pr. 100 Stück mehr, lohbares unverändert. Die hier angegebenen Preise verstehen sich alle für erste Sorte, geringere Qualitäten in Sohlenleder erhielten 4—5 Thlr., und von Rippen und Rindledern 2 Ngr. pr. Pfund weniger. Von rohen Ledern war die Zufuhr ungewöhnlich stark und die Preise sind, besonders in den letzten Tagen, dem Vernehmen nach etwas gedrückt worden. Wir kommen nächstens darauf zurück, weil jetzt noch darin gehandelt wird. In Luchsen ging es Anfangs ziemlich gut, seit einigen Tagen flauer aber das Geschäft etwas, was zum Theil seinen Grund in den jüdischen Feiertagen haben mag. Dagegen findet in Manufakturwaren ein sehr lebhafter Verkehr statt.

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 29. September 1858.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazin-Preise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	3	58 1/4	4	25 1/4
Korn	2	19 3/4	2	43 1/4
Halbfrucht	—	—	—	3 20
Gerste	2	—	2	32 1/4
Hirse	1	54	2	20
Heiden	2	30	3	20
Hafer	1	21	1	56 1/2
Rufung	—	—	3	19 1/2

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
30. September	6 Uhr Morg.	328.18	+ 6.6 Gr.	W. still	Nebel	0.00
	2 " Abd.	326.84	+ 17.1 "	W. mittelm.	heiter	
	10 " Abd.	326.69	+ 12.7 "	NW. mittelm.	heiter	
1. Oktober	6 Uhr Morg.	326.32	+ 12.0 Gr.	SW. mittelm.	theilw. bewölkt	2.10
	2 " Abd.	326.45	+ 14.5 "	SW. schwach	Regen	
	10 " Abd.	326.49	+ 12.4 "	SW. schwach	Regen	

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kaisert. Wiener Zeitung.
 Wien, 30. September, Mittags 1 Uhr.

Die Geldflut, welche gestern sehr empfindlich war, ist auch heute, wenn gleich in mäßigem Grade, anbauend. Unter dem Drucke des Geldverhältnisses konnten sich die Kurse der Effekte nicht heben und es zeigt von guter Stimmung und Tendenz, daß die meisten Werthpapiere fest geblieben sind. — Deswegen viel vorhanden, etwas mehr Bedarf als gestern, die Kurse nicht wesentlich verändert.

National-Anlehen zu 5%	83 1/2 - 83 1/2
Anlehen v. J. 1851 S. R. zu 5%	91 - 91 1/2
Lomb. Venet. Anlehen zu 5%	94 - 94 1/2
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	82 1/2 - 82 1/2
deto " 4 1/2%	73 1/2 - 73 1/2
deto " 4%	66 1/2 - 66 1/2
deto " 3%	50 1/2 - 50 1/2
deto " 2 1/2%	41 1/2 - 41 1/2
deto " 1%	16 1/2 - 16 1/2
Wloggnitzer Oblig. m. Rückz. " 5%	97 -
Dedenburger do do " 5%	96 -
Reither do do " 4%	96 -
Mailänder do do " 4%	95 -
Grundentl. Oblig. N. Oest. " 5%	91 - 92
deto Ungarn " 5%	82 1/2 - 82 1/2
deto Temesch. Ban., Croat. und Slav. zu 5%	81 1/2 - 81 1/2
deto Galizien " 5%	81 1/2 - 81 1/2
deto Siebenb. " 5%	81 1/2 - 81 1/2
deto der übrigen Kreut. zu 5%	85 1/2 - 86 1/2
Bank- und Obligationen zu 2 1/2%	65 - 65 1/2
Letztere Anlehen v. J. 1833	308 - 309
deto " 1839	132 1/2 - 132 1/2
deto " 1854 zu 4%	109 1/2 - 109 1/2
Gewo. Rentcheine	16 1/2 - 16 1/2
Galizische Pfandbriefe zu 4%	78 - 79
Nordbahn-Prior. Oblig. " 5%	88 - 88 1/2
Wloggnitzer do do " 5%	85 1/2 - 85 1/2
Donau-Dampfschiff-Oblig. " 5%	87 - 87 1/2
Kloyd do do (in Silber) " 5%	87 - 87 1/2
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Frankl. pr. Stück	110 - 111
Aktien der Nationalbank	947 - 948
5% Pfandbriefe der Nationalbank	
12monatliche	100 - 100 1/2
6jährige	94 - 95 1/2
10jährige	93 - 93 1/2
verlosbare	86 - 86 1/2
Aktien der österr. Kredit-Anstalt	249 1/2 - 249 1/2
Prämien-Lose do do	101 1/2 - 101 1/2
Aktien der N. Oest. G. G. Comp. Ges.	117 - 117 1/2
5% Prioritäts-Oblig. der Westbahn	86 - 86 1/2
Aktien der Nordbahn	175 1/2 - 175 1/2
" Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Frankl.	266 1/2 - 266 1/2
" Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 50 pCt. Einzahlung	100 1/2 - 100 1/2
" Süd-Norddeutsche Verbindungsb.	91 1/2 - 92
" Theiß-Bahn	100 - 100 1/2
" Lomb. Venet. Eisenbahn	253 - 254
" Kaiser Franz Josef Orientbahn	201 - 201 1/2
" Rastitzer-Bahn mit Prior.	200 - 201
" Triester Lose	112 - 112 1/2
" Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft	520 - 522
" Donau-Dampfschiffahrt-Lose	102 1/2 - 103
" des Kloyd	340 - 345
" der Kaiser-Rentb.-Gesellschaft	60 - 61
" Wiener Dampfschiffahrt-Gesellschaft	80 - 82
" Keesb. Lym. Eisenb. 1. Gmiff.	18 - 19
" do do 2. Gmiff. Priorit.	28 - 29
" Herbhay 40 fl. Lose	78 1/2 - 79
" Salm 40 " "	43 - 43 1/2
" Balffy 40 " "	37 1/2 - 37 1/2
" Klary 40 " "	38 1/2 - 39
" St. Genois 40 " "	38 - 38 1/2
" Windischgrätz 20 " "	26 1/2 - 26 1/2
" Waldheim 20 " "	26 1/2 - 26 1/2
" Reglevich 10 " "	15 1/2 - 15 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 1. Oktober 1858.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. fl. in G.M.	82 1/2
deto aus der National-Anleihe zu 5 " in G.M.	83 1/8
deto " 4 1/2 " " " "	73 1/2
Grundentlastungs-Oblig. von Ungarn, Slavonien u. Temesch. Banat zu 5%	82 3/8
" Siebenbürgen " "	81 5/8
Bank-Aktien pr. Stück	948 fl. in G.M.
Bank-Pfandbriefe auf 6 Jahre 100 fl. zu 5%	95 1/16 fl. in G.M.
Bank-Pfandbriefe mit Annuität für 100 fl.	86 9/16 fl. in G.M.
Compte-Aktien von Nieder-Oesterreich für 500 fl.	585 fl. in G.M.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	250 fl. in G.M.
Aktien der k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Retenzahlung	265 1/2 fl. in G.M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G.M.	1760 fl. in G.M.
Aktien der lombardisch-venetianischen Eisenbahn zu 192 fl.	255 fl. in G.M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M.	522 1/2 fl. in G.M.
pr. 100 fl. österr. W.	101 5/8 fl. in G.M.

Wechsel-Kurs vom 1. Oktober 1858.

Amsterd., für 100 fl. Curr., Guld.	102 1/4	fl.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Wechselswähr. im 24 1/2 fl. Aufz. Guld.	101 1/8	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld.	74 1/8	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	9.57	3 Monat.
Paris, für 100 Francs, Guld.	118 1/2	2 Monat.
Bukarest, für 1 Guld. Para	273	31 T. Sicht.
A. f. vollw. Münz-Dufaten, Agio Kronen	4.43 1/5	
	13.39	

Gold- und Silber-Kurse v. 30. September 1858.

R. Kronen	Geld.	Ware.
Kais. Münz-Dufaten Agio	13.37	13.39
dto. Rand- do.	4.42	4.43
" do. do.	4.42	4.43

Napoleon'sdor	Agio	Geld.	Ware.
Souverain'sdor	"	7.59	—
Friedrich'sdor	"	13.54	—
Louis'dor	"	8.22	—
Engl. Sovereigns	"	8.4	—
Russische Imperiale	"	10.3	—
Silber-Agio	"	8.7	—
Coupons	"	100 1/4	100 3/4
Preussische Cassa-Anweisungen	"	100 3/4	101
		1.28 1/2	1.29

Fremden-Anzeige.

Den 1. Oktober 1858

Hr. Graf Kottulinski, k. k. Oberlieutenant, und — Hr. Graf Kottulinski, k. k. Major, von Graz. — Hr. v. Hoyer, k. k. Major, und — Hr. Raudnig, Medizin-Doktor, von Wien, — Hr. Dr. Kopach, Professor der Rechte, — Hr. Advinent, Menegarie-Inhaber, — Hr. Coichi, Botaniker, und — Hr. Frankenstein, k. k. Telegraphen-Beamte, von Triest. — Hr. Farterri, Handelsmann, von Sissek. — Hr. Waggner, Handelsmann, von Udine. — Hr. Zechmeister, Handelsmann, von Raab. — Hr. Berzessini, Handelsmann, von Triume.

Verzeichnis der hier Verstorbenen.

Den 23. September 1858.

Ursula Potoshnik, Einwohnerin, alt 40 Jahre, im Zivilspital, Nr. 1, am Gallenfieber.
 Den 24. Maria N., Einwohnerin, alt 41 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, am Typhus. — Herr Sebastian Polauer, Doktor der Rechte, alt 36 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, am Zehrfieber. — Dem Johann Hirschel, Zuckerfabrikarbeiter, sein Kind Franz, alt 5 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 29, am Keuchhusten. — Johann Sattler, Spenglermeister, alt 45 Jahre, in der Gradtscha-Vorstadt Nr. 36, an der Luftröhrenschwindel.
 Den 25. Bartholomäus Novak, Institutsarmer, alt 90 Jahre, im Versorgungshause Nr. 5, an Altersschwäche.
 Den 27. Dem Herrn Friedrich Leyrer, k. k. Rechnungsrath, sein Kind Amalia, alt 14 Wochen, in der Stadt Nr. 186, am Durchfall. — Dem Herrn Josef Zellinger, k. k. Telegraphenamts-Vorsteher, sein Kind Maximilian, alt 14 Tage, in der Stadt Nr. 213, in Folge der frühen Geburt.
 Den 28. Dem Lorenz Koschir, Weber, sein Kind Ludwig, alt 14 Monate, in der Polana-Vorstadt Nr. 16, an Fraisen. — Urban Benedig, alt 74 Jahre, im Versorgungshause Nr. 4, am Zehrfieber. — Dem wohlgeborenen Herrn Karl Ritter v. Andrioli, k. k. Straßen-Kommissär, seine Frau Gemalin Theresia, alt 42 Jahre, in der Stadt Nr. 209, an der knöchigen Lungensucht.
 Den 29. Herr Matthäus Kral, bürgl. Kupferschmidmeister und Hausbesitzer, alt 65 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 10, an der Wassersucht. — Dem Josef Samz, Wagenkuppler, sein Kind Josefa, alt 5 Jahre, in der Tirnau-Vorstadt Nr. 29, an Fraisen.
 Den 30. Frau Maria Matatz, bürgl. Bäckermeisters-Witwe, alt 51 Jahre, in der Stadt Nr. 308, an der Lungensucht.

3. 510. a (1) Nr. 14063.

Rundmachung.

Mit Bezug auf die Bestimmungen, welche zur Vollziehung der kaiserlichen Verordnung vom 8. Juli 1858 (R. G. Bl. Nr. 102) mit dem hohen Finanz-Ministerial-Erlasse vom 15. Juli 1858, 3. 3299, (R. G. B. Nr. 103) bekannt gegeben worden sind, wird festgesetzt, daß zur unmittelbaren Ausdrückung des Stempels auf das zu den Ankündigungen bestimmte Papier und auf die Kalender die k. k. Hauptzollämter zu Graz, Laibach und Triest, und zur Einhebung der davon entfallenden Stempelabgaben ebenfalls die beiden erstgenannten Ämter, in Triest aber die k. k. Finanz-Bezirks-Direktions-Kasse auch nach dem 1. November 1858 als dem Zeitpunkt des Beginnes der Entrichtung der Stempelabgaben nach der neuen österreichischen Währung ausschließlich berufen bleiben.

Vom 1. November 1858 angefangen werden ferner zur Einhebung von Stempelmarken für Kalender an die Parteien, die k. k. Steuerämter zu Bruck, Marburg, Klagenfurt, Neustadt, Görz und Capodistria, sowie die k. k. Hauptzollämter

3. 1683. (3)

Ein geräumiges Magazin

ist in dem, in der St. Peters-Vorstadt, nächst der Franziskanerkirche sub Nr. 146 gelegenen Hause, von Georgi k. J. an, oder nöthigen Falls auch früher, zu vermieten, und das Nähere hierüber bei der Hauseigenenthümerin daselbst im 1. Stock zu erfahren.

zu Gili und Willach, — dann zur Erfolgung von Stempelmarken für Ankündigungen an die Parteien eben diese k. k. Ämter, sowie auch die k. k. Steuerämter zu Judenburg, Radkersburg und Fürstenfeld, endlich zur Erfolgung jener Stempelmarken an die Parteien, welche für die stempelpflichtigen Zeitschriften des Auslandes in Anwendung zu kommen haben, insofern solche nicht im Wege der k. k. Postanstalten bezogen werden, die k. k. Hauptzollämter zu Graz, Laibach, Triest und Görz, — ausschließlich ermächtigt.

Diese Ämter haben die erwähnten Stempelmarken, sobald die von der Partei auf dem gebührenpflichtigen Gegenstände vorschriftsmäßig befestigt worden sind, auch sogleich zu überstempeln. Von der k. k. steierm. k. k. k. k. Finanz-Landes-Direktion.

Graz am 28. September 1858.

3. 1773. (1)

Sehr annehmbarer Antrag.

Das noch keiner Reparatur bedürftige, ganz aus Ziegeln gebaute, trockene, zu allen Spekulationen geeignete, auf sehr gutem Posten, stockhohe, mit Balkon, ober der Kreuz-Kommerzial- und Poststraße stehende Haus sub Nr. 14 in der Karlstädter-Vorstadt in Laibach, mit großem Hof und großem Garten, mit 12 schönen Zimmern, 2 Verkaufsgewölben, 1 Magazin, Pferdestall etc., ist aus freier Hand sogleich zu verkaufen. Dieses Haus hat beim Neubau 1850 bei 13000 fl. gekostet, und jetzt wegen vorhabender dringender Uebersiedelung des Besitzers nach Steiermark, zu haben um 8900 fl. und zwar gegen kleine Daran-gabe, der Rest aber zu 300 fl. jährlich.

(Der höchsten Orts angeordnete Bau einer großen gemauerten neuen Brücke und die Vertiefung des Kaisergrabens unweit dieses Hauses ist auch zu berücksichtigen, so wie die Errichtung einer gemischten Warenhandlung hier sehr nothwendig).

Diese Stadtgegend ist hier sehr besucht und sehr angenehm.

3. 1764. (3)

Zeitungen.

namentlich die Wiener, Oesterreichische, Kölnische und Theater-Zeitung, sind mit 1. k. M. im Casino-Kaffehause in beliebiger Pränumeration zu haben.

3. 1772. (1)

Am Hauptplatze

sind zwei Verkaufsgewölbe, ein Magazin oder Weinkeller, kleine und grössere Quartiere zu vergeben. Auskunft hierüber erhält man am Hauptplatze Nr. 5 rückwärts.

3. 1771. (1)

Wohnungs-Anzeige.

Auf der Polana Haus-Nr. 16 sind 3 Zimmer mit Küche, Speise, Keller und Holzlege täglich zu vermieten.